

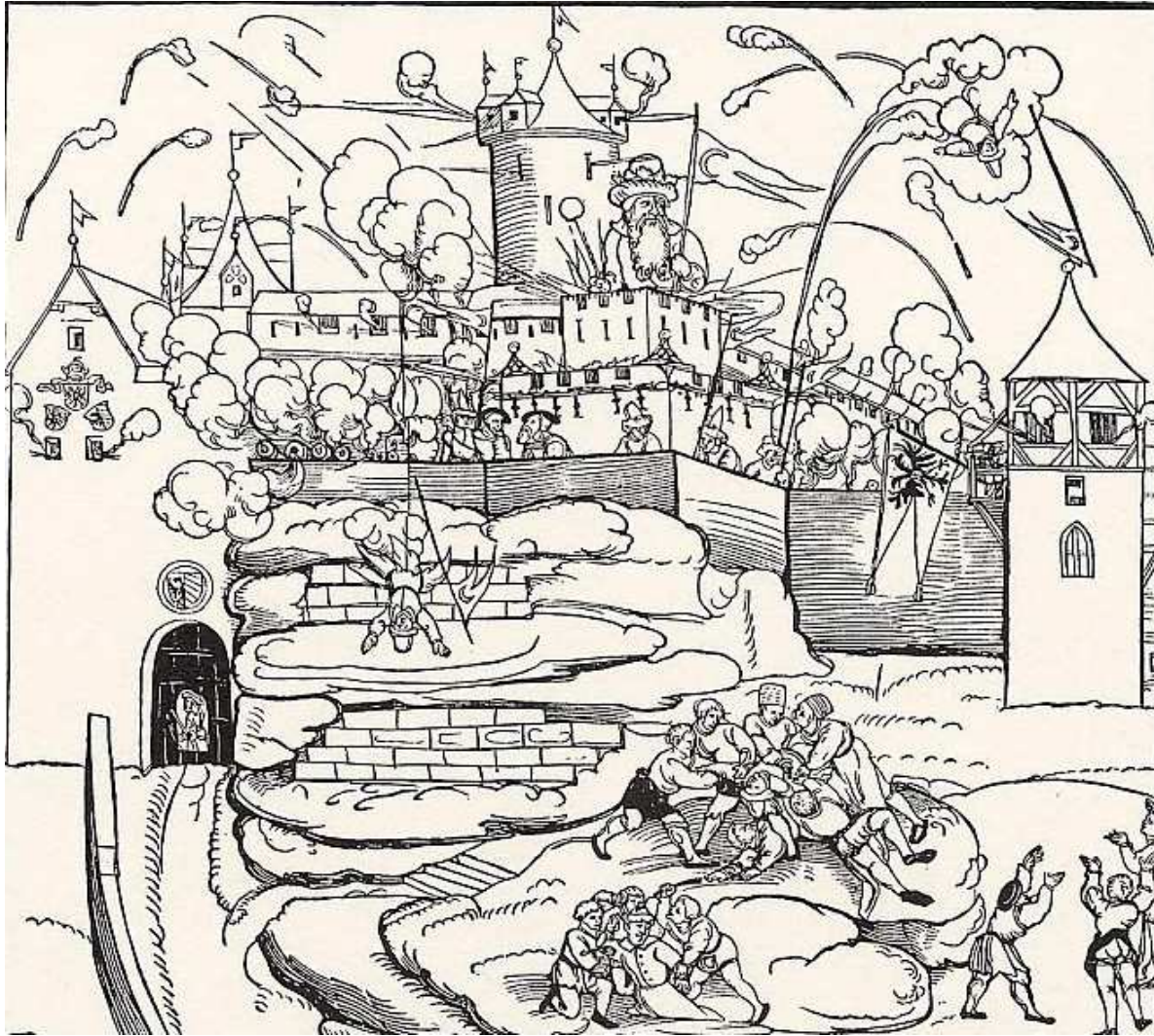


Rundbrief

Nr. 42
(2008 Heft 1)

der Wartburg-Gesellschaft
zur Erforschung von Burgen und Schlössern e.V.

ISSN 1863-3315



Feuerwerk auf der Nürnberger Burg (1535),
Blick von Südosten auf Kaiserburg Freieung und Margarethenkapelle (Ausschnitt)
Holzschnitt von Erhard Schoen, Nürnberg 1535

Inhalt:

- Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft 2008 in Michelstadt
- Symposium zu neuen Baubefunden in der Burg Dollnstein (Bayern)
- Burg Dollnstein – Archäologische Ausgrabungen. Grabungskampagne Sommer 2007
- Eine Spende für das Deutsche Burgenmuseum auf der Heldburg
- Hinweise zu Neuerscheinungen

**Der Vorstand der Wartburg-Gesellschaft
zur Erforschung von Burgen und Schlössern
wünscht allen Mitgliedern, Förderern und Freunden
ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr!**

Wir freuen uns, auch für das Jahr 2008 bereits jetzt zahlreiche Vorträge und Exkursionen anbieten zu können, die hoffentlich Ihr Interesse finden. Bitte beteiligen Sie sich auch weiterhin so rege an den Vereinsaktivitäten.

Wünsche und Anregungen sind immer herzlich willkommen.

Hinweis:

Aus organisatorischen Gründen kann der **Mitglieds-Beitrag** für das Jahr **2007** erst in diesen Tagen abgebucht werden und die Abbuchung für **2008** wird dann im April erfolgen. Mitglieder ohne Abbuchungsauftrag bitten wir, den Jahresbeitrag (Regelbeitrag 60,- €, Institutionen 70,- €, Reduktionen 45,- €) auf das Konto in Eisenach (s. letzte Seite) zu überweisen.

**16. Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft
22.-25. Mai 2008 - Programm
Die Burg zur Zeit der Renaissance**

Tagungsort ist die so genannte Kellerei in Michelstadt im Odenwald, hervorgegangen aus einer gotischen Stadtburg und sehr zentral in der Altstadt gelegen. Tagungsort ist der „Schenkenkeller“ (Einhardspforte 3) des Speichergebäudes aus dem frühen 16. Jahrhundert.

Anreise: Michelstadt ist über die gerade modernisierte Odenwaldbahn umsteigefrei aus Frankfurt Hbf, Darmstadt Hbf, Hanau am Main sowie Eberbach am Neckar zu erreichen. Die Züge der Odenwaldbahn sind in den genannten Bahnhöfen an ihrer rot-weißen Farbgebung und Beschriftung „Odenwald-Bahn“ leicht zu erkennen.

Mit dem Auto ist die Anfahrt am einfachsten über die A5 bis zur Ausfahrt Bensheim, oder aus Bayern kommend über die A3 bis zur Ausfahrt Rohrbrunn (Rasthaus im Spessart).

Schloss Fürstenau in Steinbach (Abendvortrag am 23.5.) ist fußläufig erreichbar.

Anmeldeformular zur Tagung und Einladung zur Mitgliederversammlung folgen im nächsten Mitteilungsblatt (April 2008), die Hotelreservierung sollen die Teilnehmer aber möglichst jetzt bereits vornehmen (s.u.).

Donnerstag, 22. Mai 2008 (Fronleichnam)

9.00 Uhr: Eröffnung der Tagung und Einführung in die Sektion:
Entwicklung der Burgenarchitektur im 16. Jahrhundert

9.30 Uhr: Guido von Büren: Der Adel und seine Burgen im 16. Jahrhundert – Versuch einer Annäherung

10.00 Uhr: Timm Radt: Der Umbau der Schwarzwaldburg Zavelstein im frühen 17. Jahrhundert

10.30 Uhr: Nicolai Knauer: Die Neubefestigung der Ravensburg (Kraichgau) im 16. Jahrhundert

11.00 Uhr: Olaf Wagener und Thomas Kührtreiber: Taktik und Raum. Vorwerke als Elemente des Burgenbaus im 15. und 16. Jahrhundert

11.30 Uhr: Rundgang durch die Michelstädter Stadtburg bzw. Kellerei (Tagungsort) (Mittagspause zur freien Verfügung)

14.00 Uhr: Tomaš Durdik: Freudenstein im St. Joachimstal – jüngste Burgengründung Böhmens

14.30 Uhr: Daniel Burger: Die Münchner Residenzlandschaft im 16. Jahrhundert

15.00 Uhr: Jens Friedhoff: Die Burgen der Grafen von Katzenelnbogen nach 1479 und im 16. Jahrhundert

15.30 Uhr: Kaffeepause

16.00 Uhr: Achim Wendt: Neue Baubefunde im Schloss Schwetzingen

16.30 Uhr: Thomas Biller: Hochosterwitz – Burg, Schloss, Festung ?

17.00 Uhr: Rundgang durch die Michelstädter Altstadt

19.00 Uhr: Mitgliederversammlung der WBG im Schenkenkeller

Im Anschluss daran (ca. 20.00 Uhr) gemütliches Zusammensein der Tagungsteilnehmer im „Rathausbräu“ in Michelstadt

Freitag, 23. Mai 2008

9.00 Uhr: Einführung in die Sektion: Neue Forschungen zur Renaissance

9.00 Uhr: Stephan Hoppe: Renaissance als retrospektiver Stil – Beispiele aus der wittelsbachischen Hofarchitektur

9.30 Uhr: Christian Ottersbach: Schloß Steinau an der Straße

10.00 Uhr: Stefan Breitling: Frühe Renaissance in Brandenburg (Arbeitstitel)

10.30 Uhr: Kaffeepause

11.00 Uhr: Sebastian Fitzner: Erinnerung, Gedächtniswert und Bauanleitung. Die Architekturdarstellungen Daniel Specklins im Kontext des Festungsbaus der frühen Neuzeit

11.30 Uhr: Petr Chotěbor: Neue Baubefunde zum Vladislav-Saal in der Prager Burg

12.00 Uhr: Christian Apel: Neue Forschungen zum Schloss Offenbach am Main

12.30 Uhr: Mittagspause zur freien Verfügung

14.00 Uhr: Einführung in die Sektion Burgenarchäologie

14.30 Uhr: Holger Grewe: Neue Ausgrabungen in der Kaiserpfalz Ingelheim

15.00 Uhr: Susanne Arnold: Ausgrabungen in der Hochadelsburg Wolfsölden in Württemberg

15.30 Uhr: Kaffeepause

16.00 Uhr: Horst Lehning: Die Erforschung der abgegangenen Niederungsburg Eschollbrücken mit naturwissenschaftlichen Methoden

16.30 Uhr: Matthias Fröhlich: Die Neubefestigung der pfälzischen Burg Drachenfels im frühen 16. Jahrhundert

19.00 Uhr: Ulrich Großmann: Der Turm im Renaissanceschloss. Öffentlicher Vortrag im Schloss Fürstenau in Michelstadt-Steinbach

Samstag, 24. Mai 2008

8.30 Uhr: Abfahrt zur Busexkursion am Bahnhof Michelstadt mit folgenden Zielen und annähernden Zeitpunkten

Ca. 9.00 Uhr: Ankunft auf Burg Breuberg

Ca. 11.30 Uhr: Ankunft auf Schloss Lichtenberg

Ca. 14.00 Uhr: Ankunft auf der Burgruine Lindenfels (dort Imbiss)

Ca. 16.00 Uhr: Ankunft auf Burg Reichenberg

Ca. 19.00 Uhr: Exkursionsausklang im Brauerei-Gasthof Schmucker in Mossautal

Ca. 23.00 Uhr: Rückkehr in Michelstadt

Sonntag, 25. Mai 2008

Sektion: Aktuelle Forschungen

9.00 Uhr: Patrick Schicht: Der spätgotische Festungsbau des Erzbistums Salzburg

9.30 Uhr: Michael Schmaedecke: Von der Adelsburg zum städtischen Verwaltungssitz. Der Ausbau der Basler Landvogteisitze im Hinterland der Stadt Basel

Sektion Regionaler Burgen- und Schlossbau

10.00 Uhr: Hans Dörr: Schloss Babenhausen in Archivalien des 16. Jahrhunderts (Arbeitstitel)

10.30 Uhr: Axel Gleue: Neues zur Wasserversorgung Odenwälder Höhenburgen im 16. Jahrhundert

11.00 Uhr: Kaffeepause

11.30 Uhr: Helmut Neumaier: Neubau von Burg Boxberg im 15. und 16. Jahrhundert (Arbeitstitel)

12.00 Uhr: Theodor Ruf: Schloss Schönrain am Main (Arbeitstitel)

12.30 Uhr: Thomas Steinmetz: Erdbebenschäden des 14. Jahrhunderts auf Burgen der Bergstraße

13.00 Uhr: Abschlussdiskussion und Ende der Tagung

15.00 Uhr: Zusatzprogramm: Besichtigung von Schloss und Burgmannensiedlung Erbach – Führung Thomas Steinmetz. Hinweis: Für mit der Eisenbahn anreisende Tagungsteilnehmer bietet sich die Rückreise vom Bahnhof Erbach an, der nur wenige hundert Meter vom dortigen Schloss entfernt ist.

Alternativ: Besichtigung der Veste Otzberg (ca. 15 km von Michelstadt entfernt) – Führung Dr. Axel Gleue. Hinweis: Die Veste Otzberg ist nur mit dem Auto zu erreichen.

Übernachtungshinweis:

Für die Zeit vom 22. bis 25. Mai 2008 wurden seitens der WBG in vier zentral gelegenen Michelstädter Beherbergungsbetrieben Zimmerkontingente reserviert, die unter dem Stichwort „Wartburg-Gesellschaft“ gebucht werden sollten. Diese sind:

Hotel „Drei Hasen“; Braunstrasse 5, 64720 Michelstadt, Tel. 06061-71017

„Erstes Haus“ in Michelstadt, nur 100 m vom Tagungsort entfernt. Einzelzimmer 54 €, Doppelzimmer 90 €
dreihasen@t-online.de

Hotel „Am Kellereiberg“, Am Kirchenfeld 12, 64720 Michelstadt, Tel. 06061-4880
Hotel Garni, ca. 200 m vom Tagungsort entfernt; günstig für Autoreisende. Einzelzimmer ab 38 €, Doppelzimmer ab 57 €
info@hotel-am-kellereiberg-michelstadt.de

Hotel Michelstädter Hof, Rudolf-Marburg-Str.41, 64720 Michelstadt, Tel. 06061-671
Nur ca. fünf Minuten Fußweg vom Bahnhof entfernt, günstig bei Anreise per Zug. Einzelzimmer ab 39 €, Doppelzimmer ab 49 €
service@michelstaedter-hof.de

Traditionsgasthaus „Zum Grünen Baum“, Große Gasse 17, 64720 Michelstadt, Tel. 06061-2409
Ca. 500 m vom Tagungsort entfernt, günstig bei Anreise per Zug. Einzelzimmer 26 €, Doppelzimmer 46 €
Gruener.Baum.Michelstadt@t-online.de

Da die Hotelkapazitäten in Michelstadt allgemein begrenzt sind, empfehlen wir Ihnen die frühzeitige Reservierung, die ab Erscheinen dieses Rundbriefes möglich ist. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten sind auf der Homepage der Stadt Michelstadt unter www.michelstadt.de ersichtlich.

Symposium zu neuen Baubefunden in der Burg Dollnstein

Am Freitag, 29. Februar 2008, wird in Dollnstein (Lkr. Eichstätt / Bayern) ein ganztägiges Symposium zu neuen, teils spektakulären archäologischen Funden und Befunden in der Burg Dollnstein stattfinden. Veranstalter sind das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, die Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern und die Marktgemeinde Dollnstein.

Tagungsort ist das Dollnsteiner Rathaus, direkt an der Altmühlbrücke gelegen. Am Vorabend wird in Eichstätt eine Vorstandssitzung der Wartburg-Gesellschaft stattfinden.

Vortragsprogramm:

9.00 Uhr: Begrüßung

9.30 Uhr: Hans-Heinrich Häffner: Burg Dollnstein – Der Baubestand

10.00 Uhr: Rainer Tredt: Das künftige Altmühl-Zentrum Burg Dollnstein

10.30 Uhr: Kaffeepause

11.00 Uhr: Führung durch Burg und Ausgrabung

12.00 Uhr: Mittagspause

13.30 Uhr: Mathias Hensch: Erste Ergebnisse der Ausgrabungen in der Burg Dollnstein und deren Kontext im hochmittelalterlichen Burgenbau Bayerns

14.15 Uhr: Jürgen Dendorfer: Grundzüge der Geschichte der Grafen von Grögling (-Hirschberg) bis 1200

14.45 Uhr: Daniel Burger: Königsburg, Adelsburg, Amtsburg? Überlegungen zu einer typologischen Einordnung

15.15 Uhr: Abschlussdiskussion

16.00 Uhr: Kleiner Empfang der Marktgemeinde Dollnstein. Im Rahmen des Empfangs wird der Dollnsteiner Schatzfund erstmals in Teilen der Öffentlichkeit vorgestellt

17.00 Uhr: Ende der Tagung

Burg Dollnstein – Archäologische Ausgrabungen. Grabungskampagne Sommer 2007

Im Vorfeld von Sanierungsmaßnahmen begannen im Bereich der ehem. hochmittelalterlichen Burg in Dollnstein (Lkr. Eichstätt, Bayern) im Jahr 2006 archäologische Ausgrabungen, die im Jahr 2007 fortgeführt wurden.

Besonders hervorzuheben ist der Nachweis einer Holz-Erde-Befestigung des 9./10. Jahrhunderts an der Stelle der hochmittelalterlichen Burg. Nunmehr freigelegte Befunde zur hochmittelalterlichen Burganlage belegen die große Bedeutung Dollnsteins als mutmaßliche Königs- und später Dynastenburg des 11. und 12. Jahrhunderts. Neben Steinbefestigungen aus salischer und frühstauferischer Zeit sind besonders die gut erhaltenen Reste eines Gebäudes des 11. oder frühen 12. Jahrhunderts zu nennen, das mit einer Abmessung von 12,5 x 9 m als das Repräsentationsgebäude der salischen Burg gelten muss. Bautechnik und Größe kennzeichnen dieses Bauwerk als Gebäude von herausragender Funktion innerhalb der ehemaligen Kernburg. Auch dessen exponierte Lage mit der breit gelagerten Traufseite zum Altmühlübergang bzw. zur bereits in römischer Zeit bestehenden Altstraße von Nassenfels nach Weißenburg lassen den repräsentativen Charakter dieses Gebäudes erkennen.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Burg Dollnstein im 11. Jahrhundert in Königsbesitz befand. Somit dürfte der Auftraggeber für die Errichtung der Steinbefestigungen und des Saalbaus bei den salischen Königen und Kaisern von Konrad II. (reg. 1024-1039) bis Heinrich V. (reg. 1106-1125) zu suchen sein. Die Burg Dollnstein besitzt einen in großen Teilen erhaltenen salischen Profanbau, der in diesem Erhaltungszustand für die Region und darüber hinaus einmalig sein dürfte. Die Befunde beleuchten den kulturgeschichtlichen Stellenwert der erhaltenen Burganlage, der weit über die Grenzen des Altmühltals hinausreicht.

Im November 2007 wurde als weiteres herausragendes Ergebnis der Grabungen ein Münzschatzgefäß aufgedeckt, das im Laufe des 13. Jahrhunderts vergraben wurde. Mit vermutlich über 3.000 Münzen und weiteren Artefakten stellt der Fund nach ersten Einschätzungen einen der herausragenden Schatzfunde im süddeutschen Raum dar. Wissenschaftlich besonders wertvoll ist die Fundsituation. Münzschatze aus dem Mittelalter werden oft von Laien entdeckt und unfachmännisch zutage gebracht. In Dollnstein konnte man demgegenüber unter professionellen Bedingungen ausgraben, so dass die Einbindung des Fundes in den Kontext und die weiteren Untersuchungen noch manche Erkenntnisse erbringen dürften.

Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen wird die Burg Dollnstein das Altmühl-Zentrum, ein Informationszentrum zur Geschichte und Kultur des Altmühltals, aufnehmen. In diesem Rahmen sollen sowohl die Baureste als auch der Schatzfund angemessen präsentiert werden. Dem kommt besonders entgegen, dass das Thema „Burgen im Altmühltal“ einen besonderen Stellenwert in der Ausstellung erhalten wird.

Hans-Heinrich Häffner, Mathias Hensch

Spende für Bibliothek und Sammlung des Deutschen Burgenmuseums Heldburg

Bereits vor mehreren Jahren knüpfte Daniel Burger Kontakte zu einer Familie aus dem Nürnberger Umland, die eine größere Sammlung von Burgenmodellen geerbt hatte, die zwischen 1970 und 1990 in abendlicher Heimarbeit entstanden waren. Die rund 50 Modelle zeigen vor allem die Burgenbegeisterung, mit der sich ein Privatmann dem Thema Burgen im 20. Jahrhundert zuwandte, ermöglichen aber auch einen Einblick in die unterschiedlichen Burgentypen vornehmlich Bayerns und seiner Randregionen. Ungleicher Maßstab und unterschiedliche Bauausführungen erlauben zwar nicht, sie als dokumentarische Modelle zu verwenden, doch sie erfüllen ihren Zweck weit über die Darstellung der Burgenbegeisterung hinaus.

Bestandteil des Geschenks an das DBMH ist auch ein größeres Konvolut von Fachliteratur zum Burgenbau in Südtirol sowie in Bayern mit etlichen, inzwischen selten gewordenen Fachbüchern. Schließlich gehören eine Sammlung von Fotos (Postkarten und Dias), eine Neorenaissance-Schale aus Eisenguss mit einer Reliefdarstellung von Schloss Heidelberg (um 1900) und eine Zeichnung des Fünfeckturms der Nürnberger Kaiserburg zu der Gabe an das neue Museum. Diese ist bezeichnet „LF 17/10/58“ und stammt somit von Leonhard Faustner (1815-1884). Sie vermittelt einen guten Eindruck des Turms und der angrenzenden „Kaiserstallung“ im Zustand lange vor der Kriegszerstörung.

Namens des Trägervereins des deutschen Burgenmuseums und der Wartburg-Gesellschaft statten wir dem Ehepaar R. Weiß in Schwarzenbruck unseren herzlichen Dank ab.

U. Großmann

Literaturhinweise (Monographien und Aufsätze)

Die Redaktion erbittet Hinweise und Einsendungen einschlägiger Titel, gern auch zu Aufsätzen.

Schodištní cykly Velké věže hradu Karlštejna (Treppenzyklen des Großen Turmes der Burg Karlstein). = „Průzkumy Památek, Příloha ročník XIII“ („Denkmalforschung, Beilage des 13. Jahrganges“), 2006, 254 S., zahlreiche, z. T. farbige Abbildungen, 440 Kč (ca. 16,30 Euro)

Inhaltsverzeichnis:

ZUZANA VŠETEČKOVÁ: Schodištní cykly Velké věže hradu Karlštejna – Stav po restaurování (Treppenzyklen des Großen Turmes der Burg Karlstein – Zustand nach der Restaurierung), S. 3–8; HANA HLAVÁČKOVÁ: Idea dobrého panovníka ve výzdobě Karlštejna (Idee des guten Herrschers in der Verzierung Karlsteins), S. 9–18; IVO HLOBIL: Církevní kritika výstřední módy císařského dvora Karla IV. a datování nástěnných maleb karlštejnského schodištního cyklu kolem let 1365–1367 (Kirchenkritik der exzentrischen Mode des kaiserlichen Hofes Karls IV. und die Datierung der Wandmalereien des Karlsteiner Treppenzyklus um die Jahre 1365–1367), S. 19–22; KATEŘINA KUBÍNOVÁ: Panovnické postavy z závěru schodištních maleb (Herrscherge-stalten im Abschluss der Treppenzyklen in Karlstein), S. 23–36; ZUZANA VŠETEČKOVÁ: Schodištní cykly na Karlštejně – Legenda sv. Ludmily (Treppenzyklen in der Burg Karlstein – St. Ludmilalegende), S. 37–49; MILENA BARTLOVÁ: Úvahy o vyobrazení svatováclavské legendy na schodištní Karlštejna (Betrachtungen über die Abbildungen der St. Wenzelslegende in dem Treppenhaus in Karlstein), S. 50–57; IVAN

GERÁT: Paralely, analógie a kontrasty: poznámy k tematike e funkciám obrazových legend sv. Václava a sv. Ladislava v 14. storočí (Parallelen, Analogien und Kontraste: der Bildlegenden des Hl. Wenzeslaus und Hl. Ladislaus im 14. Jahrhundert), S. 58–63; ZDENĚK UHLÍŘ: Hagiografie mezi slovesným a výtvarným vyjádřením (Hagiographie zwischen der literarischen und bildenden Äußerung), S. 64–70; MILADA STUDNIČKOVÁ: Sv. Václav jako scala coeli – K interpretaci nástěnných maleb schodištně Velké věže hradě Karlštejně (St. Wenzel als scala coeli – Zur Interpretation der Wandmalereien im Treppenhaus des Großen Turmes der Burg Karlstein), S. 71–77; PETR BAREŠ und Jiří BRODSKÝ: Problematika a způsoby restaurování schodištních cyklů Velké věže hradu Karlštejna (Die Problematik und Methoden der Restaurierung der Treppenzyklen des Großen Treppenturmes der Burg Karlstein), S. 78–87; JAN CHLÍBEC: Petrarca a Karlštejn? (Petrarca und Karlstein?), S. 88–90; JAN ROYT: Syn Meluzíny – K ikonografii panovnické ideologie Lucemburků (Der Sohn der Melusine – Zur Ikonographie der Herrscherideologie der Luxemburger), S. 91–95; KLÁRA BENEŠOVSKÁ: Architektura ve službách panovníka – Základní architektonické koncepce Karlštejna a její inspirační zdroje (Architektur im Dienste des Herrschers – Die architektonische Grundkonzeption von Karlstein und ihre Inspirationsquellen), S. 96–105; ZDENĚK CHUDÁREK: Přísěvek k poznání stavebních dějin věži na hradě Karlštejna v době Karla IV. (Beitrag zur Erkenntnis der Baugeschichte der Türme der Burg Karlstein in der Zeit Karls IV.), S. 106–138; ARTHUR SALIGER: Zur architektonischen Stellung des Treppenturmes am Heilig-Kreuz-Kapellenturm in Karlstein (mit tschechischer Zusammenfassung), S. 139–144; RICHARD NĚMEC: Kaple sv. Kateřiny. Praha – Karlštejn – Lauf a. d. Pegnitz (Katharinenkapelle. Prag – Karlstein – Lauf a. d. Pegnitz), S. 145–158; MAREK WALCZAK: The Cult of Saint Stanislaus at the Courts of the Piasts and the Jagiellons and its Artistic Testimony (mit tschechischer Zusammenfassung), S. 159–172; IVO KOŘÁN: Obrázkova legenda svatoprokopská (Bilderlegende vom Hl. Prokop), S. 173–178; ELGA LANC: Kaiser Friedrich II. auf der Festung Hohensalzburg. Zu historiographischen Bilderzyklen in mittelalterlichen Residenzen (mit tschechischer Zusammenfassung), S. 179–185; OLGA PUJMANOVÁ: Italský ohlas české gotické Madony (Italienischer Anklang an das böhmische Marienbild), S. 186–190; Obrazová příloha: Karlštejn – schodištně Velké věže, nástěnné malby z konce 60. let 14. století ([Farb]Bildbeilage: Karlstein – Treppenhaus des Großen Turmes, Wandmalereien vom Ende der 60er Jahre des 14. Jahrhunderts), S. 191–252.

Über die herausragende Bedeutung der von Karl IV. gegründeten Burg Karlstein in Böhmen braucht an dieser Stelle kein Wort verloren werden. Vor allem tschechische Restauratoren, Kunsthistoriker, Bauforscher und Architekturhistoriker hatten die Beendigung der Restaurierungen der gotischen Wandmalereien im Treppenanbau des sog. Großen Turmes der Burg Karlstein zum Anlass genommen, im Jahre 2004 eine diesbezügliche Tagung zu veranstalten. Der gewichtige Tagungsband liegt nun in einer hervorragenden Ausstattung gedruckt vor.

Ein Großteil der Aufsätze widmet sich speziell den Wandmalereien, deren Restaurierung, Ikonographie und Datierung. Aber auch die Ergebnisse der Bauforschungen mit neuen dendrochronologischen Datierungen und höchst bedeutsamen Erkenntnissen zur Bauentwicklung der Burg (nicht nur des Großen Turmes) sowie architekturgeschichtlichen Fragestellungen sind in dem Band berücksichtigt. Wichtig ist beispielsweise die im Unterschied zur bisherigen Auffassung gemachte Feststellung, dass der Große Turm etwas später als die anderen Bauten errichtet wurde und dass der Kapelleneinbau in diesen ebenfalls nicht zum ursprünglichen Konzept gehörte.

Da die meisten Aufsätze in tschechischer Sprache abgefasst sind, wird die Rezeption des Bandes im deutschsprachigen Gebiet – trotz der Zusammenfassungen und Abbildungsunterschriften in deutscher Sprache – leider nur eingeschränkt möglich sein.

Dennoch ist dem Tagungsband auch hierzulande eine große Verbreitung zu wünschen, zumal die Abbildungsqualität exzellent ist!

Yves Hoffmann

Neuerscheinungen zu Burgen und Schlössern in der Schweiz

Werner Wild, mit Beiträgen von Ulrich Bretscher und Lorenzo Fedel: **Die Burgruine Freienstein – Ausgrabungen 1968-1982**. In: Archäologie im Kanton Zürich 2003-2005, Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 18, Zürich und Egg 2006, 75-144. (WW)

Christian Bader: **Rittersitz oder Rübenkeller? Die «Müsegg» an der Stadtmauer von Bülach**. In: Archäologie im Kanton Zürich 2003-2005, Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 18, Zürich und Egg 2006, 59-74. (WW)

Angela Mastaglio, Annamaria Matter: **Ein mittelalterlicher Keller und neuzeitliche Befunde in Kyburg**. In: Archäologie im Kanton Zürich 2003-2005, Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 18, Zürich und Egg 2006, 145-156. (WW)

Marlu Kühn, Roman Szostek, Renata Windler et alii: **Äpfel, Birnen, Nüsse. Funde und Befunde eines Speicherbaus des 13. Jahrhunderts bei der Mörsburg**. In: Archäologie im Kanton Zürich 1999-2000. Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 16, 2002, 271-308. (WW)

Burg-Kapelle-Friedhof. Rettungsgrabungen in Nänikon bei Uster und Bonstetten (Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 26), Zürich und Egg 1996: Teil I: Florian Hoek, Martin Illi, Elisabeth Langenegger, Burg, Kapelle und Friedhof in Uster, Nänikon-Bühl. Teil II: Anna Stebler-Cauzzo, Die Burg Bonstetten. (WW)

Ausgrabungen von 1992 bis 1994 brachten auf dem Bühl bei Nänikon eine Burg des 12. bis 13. Jh. sowie eine Kapelle mit Friedhof des 13. bis frühen 16. Jh. zum Vorschein. Die interdisziplinäre Auswertung der archäologischen, anthropologischen und schriftlichen Quellen zeichnet die Entwicklung vom Adelssitz mit zugehöriger Kapelle zur Dorfkapelle mit Friedhof nach und bietet Einblick in eine ländliche Bevölkerung des Spätmittelalters.

1989 wurde nahe des Dorfkerns von Bonstetten ein kleiner mittelalterlicher Adelssitz, vermutlich die Stammburg der Herren von Bonstetten, ausgegraben. Einzelne Funde aus dieser im 14. Jh. abgegangenen kleinen Turmburg mit Umfassungsgraben belegen einen adeligen Lebensstil. (WW)

Josef Winiger, Annamaria Matter, Andrea Tiziani: **Die Burg Schauenberg bei Hofstetten. Zeugnisse eines Burgenbruchs** (Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 33), Zürich und Egg 2000.

Die archäologischen Untersuchungen auf dem Schauenberg brachten Überreste baulicher Strukturen aus vorgeschichtlicher Zeit, aus dem Mittelalter und aus der Frühen Neuzeit zutage. Zu den ältesten Strukturen auf dem Burghügel gehören Palisaden. Der Gipfel des Schauenbergs scheint dann erst wieder im Mittelalter besiedelt worden zu sein. Bei der wohl um 1200 erbauten Burg dürfte es sich um eine Holzburg gehandelt haben. Um diesen ersten kleinadeligen Wohnsitz zog sich eine Graben-Wall-Anlage, die den Verlauf der künstlichen Abstufungen aus prähistorischer Zeit übernahm. Als Gründer des Kleinadelssitzes auf dem Schauenberg sind wohl die gleichnamigen Herren von Schauenberg zu bezeichnen. Beringer von Hohenlandenberg hat die Burg auf dem Schauenberg nach 1331 übernommen. Wegen seiner antizürcherischen Haltung nach der Brunschen Verfassung von 1337 und seiner Zuwendung zu Johann von Habsburg-Laufenburg sind seine Burgen Hohenlandenberg

und Schauenberg durch österreichische Amtsleute, zusammen mit Bürgern von Zürich und Winterthur, geschleift worden. Die Burg Schauenberg muss vor dem 11. Oktober 1344 zerstört worden sein. (WW)

Zeitschrift: **Mittelalter 2006 Heft 3**, hrsg. vom Schweizerischen Burgenverein, mit Aufsätzen zum Thema Erdbeben und archäologischer Befund

Inhalt:

Werner Meyer, Das Basler Erdbeben von 1356. Verlauf und Bewältigung einer Katastrophe, S. 125-132. - Daniel Gutscher, Historisches Ereignis und archäologischer Befund, S. 133-139. - Gabriela Schwarz-Zanetti et al., Interdisziplinäre Rekonstruktion des Basler Erdbebens von 1356 an der ETH Zürich, Ein Werkstattbericht, S. 140-144. - Werner Wild, „Unter schrecklichem Knallen barsten die Mauern.“ Auf der Suche nach archäologischen Spuren von Erdbebenkatastrophen., S. 145-164. - Regula Schatzmann, Ein Erdbeben? Die Koloniestadt Augusta Raurica als Fallbeispiel, S. 165-171. (WW)

Werner Wild, Projektleiter
Baudirektion Kanton Zürich
ARV/ Archäologie und Denkmalpflege
Stettbachstrasse 7
CH-8600 Dübendorf

Neuerscheinungen zu Burgen und Schlössern in Sachsen

Stefan Dähne: **Schloss Schönfeld bei Großenhain und sein Umbau in den Formen der Neorenaissance 1882–1884**. Frankfurt a. M./Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien 2007, 157 S., 36 Abb. = Europäische Hochschulschriften, Reihe XXVIII Kunstgeschichte, Bd. 423. ISBN-10: 3-631-56184-9; ISBN-13:978-3-631-56184-3; 36,00 Euro (YH)

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen 2006, Jahrbuch Bd. 14, Dresden 2007. 232 S., zahlreiche, überwiegend farbige Abbildungen. ISBN 978-3-937602-97-4; 15,00 Euro

Inhalt (auszugsweise): Margitta Coban-Hensel, Frank Dornacher und Birgit Tradler: Die Restaurierung des Fasanenschlösschens Moritzburg und seine Einrichtung als Interieurmuseum des sächsischen Rokoko (S. 11–25); Dirk Böhme: Die Kemenate der Burg Gnadstein. Ergebnisse der bauhistorischen und restauratorischen Untersuchung (S. 36–44); Gerhard Billig und Ingolf Gräßler: Der Turm im Burglehn der Burg Mildenstein/Leisnig (S. 45–54); Einhard Grotegut: Untersuchungen am Bergfried von Schloss Weesenstein (S. 55–58); Regina Thiede: Die Ausstattung der kurfürstlichen Wohnappartements im Fürstenhaus des Schlosses Colditz (S. 59–68); Jens Gaitzsch: ... über die Räumung des auf dem Schlosse zu Stolpen befindlichen und in Basalt abgesunkenen Brunnens. Zur Verfüllung und Beräumung des Stolpener Burgbrunnens (S. 69–77); Juliane Thiele: Pillnitz als Sommerresidenz und die Wohnausstattung des Wasser- und Bergpalais am Ende des 18. Jahrhunderts (S. 78–89); Birgit Finger: Justitia und Poetica. Der Maler Carl Gottlieb Rolle und die Ausgestaltung des Salettchens im Schloss Weesenstein (S. 90–98); Jörg Möser: Der Wintergarten von Schloss Weesenstein. Neue Erkenntnisse zur Entstehung des Bauwerks (S. 99–108); Hendrik Bärnighausen: Fürstliche und weitere Personen aus dem Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen im Gästebuch von Schloss Weesenstein (S. 109–128). (YH)

Neuerscheinungen zu Burgen und Schlössern in weiteren Regionen

Georg Satzinger (Hrsg.): **Das kurfürstliche Schloss in Bonn. Residenz der Kölner Erzbischöfe.** Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität. 18 Beiträge, 168 S., 4° Broschur, zahlreiche Abb., vielfach farbig. Deutscher Kunstverlag München/Berlin 2007. ISBN978-3-422-06721-9.

1777 und erneut 1944 brannte das Bonner Residenzschloss aus. Seit 1818 diente es der Universität. Brandruine - staatlicher Hochbau mit allen seinen gestalterischen Reizen, vor allem in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts - architektonische Hülle - warum lohnt sich dieses Buch für die an der Erforschung von Burgen und Schlössern Interessierten? Nun, die Reste einer Burg wurden in dem Bauwerk zweifellos nicht gefunden. Aber den Autoren gelingt es, ein umfassendes Bild des Schlosses von seinen überlieferten Vorläufern im 16. Jahrhundert über die erhaltenen Baureste des 17. Jahrhunderts und den weitgehenden Neubau des späten 18. Jahrhunderts bis zur Umnutzung im 19. Jahrhundert und dessen Wiederaufbau zu zeichnen. Ausgehend von Baubeschreibungen des heutigen Bauwerks und unter umfassender Einbeziehung historischer Pläne, für die jüngere Zeit auch von Fotografien, lassen sich Raumnutzungen ebenso erfassen wie Wandgestaltungen. Die Baugeschichte ist trotz der zahlreichen umfangreichen Erneuerungsmaßnahmen nachvollziehbar und wird von den Anfängen bis zum Wiederaufbau der 1950er Jahre gewürdigt und in seiner Qualität dargestellt. Wer den auf den ersten Blick - im Innern mitunter sogar noch auf den zweiten Blick - heute nüchtern wirkenden Bau kennt, wird angeregt, das Schloss aus neuer Perspektive nochmals zu betrachten. Die Publikation zu dem Bauwerk, das u. a. das Kunsthistorische Institut der Universität beherbergt, ist ein Lehrstück eines kunsthistorischen Sammelbandes über das Lehrgebäude - die ehemalige Residenz. (UG)

Schmidt, Hans H.: **Wo lag die Burg der Grafen Sigimar? Die alte Burgenlandschaft zwischen Aidling, Habach und Sindeldorf vom 11. bis 14. Jahrhundert.** In: Lech-Isar-Land 2007, S. 125-160. (DB)

Rolf Legler: **Das Geheimnis von Castel del Monte. Kunst und Politik im Spiegel einer staufischen „Burg“. 10 Jahre Weltkulturerbe.** Mitarbeit: Günter Eger, Vorwort von Dankwart Leistikow, München (Selbstverlag) 2007. 290 S., 226 meist farbige Abb.

Eine umfangreichere Anzeige oder gar Besprechung kann an dieser Stelle nicht vorgelegt werden. Erwähnt sei zumindest, dass Legler das Castel del Monte als „Initiationsbau“, also Bauwerk für die Einweihung in den „ordo officialium“ (eine Art Juristenorden) des Kaisers Friedrich II. deutet – er setzt daher die Bezeichnung „Burg“ für Castel del Monte bewusst in Anführungszeichen. Neben umfangreichen kunsthistorischen Abschnitten zur Bauplastik und ihre Schöpfer wird klar die These vertreten, der heutige Innenhof hätte ursprünglich als zentraler Saal (quasi das Baptisterium) mit einer Kuppel geschlossen werden sollen – im Buch finden sich hierzu sehr anschauliche Computergrafiken G. Egers als Rekonstruktionsvorschläge. Auf die Rezeption dieser Deutungen in der Kunstgeschichte und Mediävistik darf man sehr gespannt sein. (DB)

Wartburg-Gesellschaft
zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V.
Mitglied im Trägerverein Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg e. V.

Vorstandsadressen:

Ehrenvorsitzender:

Prof. Dr. Ernst Badstübner, Arnold-Zweig-Str. 10, 13189 Berlin, Deutschland

Vorsitzender:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann,
Germanisches Nationalmuseum, Postfach 119580,
90105 Nürnberg, Deutschland
Tel. 0049-(0)911/1331-100, Fax. 0911/1331-299,
E-Mail: generaldirektion@gnm.de

2. Vorsitzender:

Günter Schuchardt,
Auf der Wartburg, 99817 Eisenach, Deutschland
Tel. 0049-(0)3691/2500, Fax. 03691/203342 – Geschäftsstelle –
E-Mail: volkert@wartburg-eisenach.de und schuchardt@wartburg-eisenach.de

Beisitzer:

- Elmar Altwasser, Freies Institut für Bauforschung, Barfüßerstr. 2 a, 35037 Marburg/Lahn, Deutschland, Tel. 0049-(0)6421/12 036; Fax: 06421/25 747
E-Mail: altwasser@mail.uni-marburg.de
- Dr. Dr.-Ing. Thomas Biller, Büro für Baugeschichte und Bauforschung, Rubensstr. 102, 12157 Berlin, Deutschland, Tel. 0049-(0)30/85603912, Fax 030/85603905,
E-Mail: thomasbiller@t-online.de
- Guido v. Büren, Museum Zitadelle Jülich - Stadtgeschichtliches Museum Jülich, Postfach 1220, 52411 Jülich, Deutschland, Tel. 0049-(0)2461/9376814, Fax. 02461/ 9376820, E-Mail: GvBueren@juelich.de
- Dr. Daniel Burger M.A., Heßstr. 41, 80798 München, Deutschland, Tel. 0049-(0)89/57875766, E-Mail: Dr.Daniel-Burger@web.de
- Dr. Elisabeth Crettaz-Stürzel, Le Forum, 3961 Zinal (VS), Schweiz, Tel. 0041-(0)27/4752028, E-Mail: elisabeth.crettaz@bluewin.ch
- Hans-Heinrich Häffner, Rosenstr. 3, 91781 Weißenburg, Deutschland, Tel. 0049-(0)9141/82952, E-Mail: hhaeffner@gmx.de
- Dr. Christine Müller, Nr. 43, 07589 Lindenkreuz, Deutschland, Tel. 0049-(0)36604/20916, E-Mail: christine.mue@t-online.de

Internetadresse: www.wartburggesellschaft.de

Internetadresse Deutsches Burgenmuseum Heldburg:

www.deutschesburgenmuseum.de

Bankverbindung der Wartburg-Gesellschaft

Konto-Nr. 14338 bei der Wartburg-Sparkasse (Eisenach), BLZ 840 550 50

IBAN: DE13 8405 5050 0000 0143 38 – **BIC:** HELADEF1WAK

Redaktion des Rundbriefs:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann und Dr. Daniel Burger M.A., E-Mail: wbg-rundbrief@web.de

An die
Wartburg-Gesellschaft
z. Hd. Prof. Großmann, GNM
Kartäusergasse 1
90402 Nürnberg
Fax: 0911/1331-299

**Anmeldung
zum Dollnstein-Symposium
am 29. Februar 2008**

Hiermit melde ich mich zu, Symposion an!

Name:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

Datum und Unterschrift: